

Schmökern bis um Mitternacht

Olten In der Schützi präsentierten die Aussteller anlässlich des Buchfestivals mehrere tausend Neuerscheinungen

VON MELINA ALETTI

Auf Hüfthöhe ein voller Tisch, den Kopf gesenkt, wie man das sonst nur vom Blick auf das Smartphone kennt – etwa so hat es am Samstag am Buchfestival in Olten ausgesehen. An vielen freistehenden Tischen konnten die Besucher ungehindert flanieren, hier ein wenig schmökern, da den Klappentext lesen, dort einfach vorbeigehen. Fred Stähli von der Buchhandlung Lüthy nennt dies auch gleich als einen der grössten Unterschiede zwischen Festival und Buchhandlung: «Am Buchfestival werden alle Titel frontal präsentiert.» Zudem merkt er an, dass fast alle der 2000 bis 3000 ausgestellten Bücher diesen Herbst erschienen sind. Wie viele es tatsächlich sind, weiss er nicht genau, obwohl er sie – mit Ausnahme der Kinder- und Jugendbücher – alle selbst ausgesucht hat. «Ich habe Listen durchgeschaut und einen Mix aus Bestsellern und eigenen Vorlieben zusammengestellt», meint er ganz selbstverständlich. Soweit nichts anderes als an der Buchmesse. Doch etwas hat sich grundlegend geändert: An der Buchmesse fand alles im Stadttheater statt, während beim Buchfestival die Schützi zwar das Zentrum ist, aber bei weitem nicht alle Veranstaltungen dort stattfinden. Stähli sagt: «Für uns war die Buchmesse das ideale Szenario, jetzt kommen viel weniger Leute in die Schützi, der Freitag ist zum Beispiel sehr schlecht gelaufen. Aber wir haben uns darauf eingestellt.»

Einzigartige Stimmung

Noch kein Fazit ziehen will Thomas Knapp, ehemals Veranstalter der Buchmesse und auch an der Organisation des Buchfestivals beteiligt. Er meint: «59 Veranstaltungen an 20 Orten ist viel, wir müssen am Schluss mit allen Beteiligten zusammensitzen und auswerten.» Doch grundsätzlich ist er positiv gestimmt. Es habe immer Publikum gehabt. Sogar ein Besucher, der am Vortrag bis um Mitternacht am Festival war, ist anzutreffen. Er meint: «Die



Das Kulturzentrum Schützi diente als Zentrum des Oltner Buchfestivals. Der grosse Ansturm blieb jedoch aus.

PATRICK LÜTHY

Stimmung war sehr speziell um diese Zeit, einzigartig.»

Gleichzeitig wie sich die Portemonnaies leerten und die Taschen füllten, traten auf der Schützi-Bühne verschiedene Autoren und Künstler auf. Am Samstag präsentierten zum Beispiel die Autoren Blanca Imboden und Frank Baumann ihre Jugendbuchreihe «Schule ist doof», musikalisch untermauert von Christian Schenker. Der Kinderliedermacher eröffnete die Samstagsveranstaltungen in der Schützi, wobei er anfangs noch gegen Lärm ankämpfen musste, der auch durch die geschlossenen Türen drang. Vor der Schützi zo-

gen über 2000 Demonstranten vorbei. Drinnen war das Publikum weitaus bescheidener, rund 50 Personen hatten sich auf den Stühlen zwischen den Büchertischen eingefunden. Anders als sonst bei Christian Schenker waren bedeutend weniger Kinder als Erwachsene im Publikum, die Beschreibung «für Menschen von 10 bis 100 Jahren» traf also ziemlich gut zu.

Ein Schauplatz unter vielen

In der Pause wanderten nebst Büchern auch etliche Getränke über die Theke. Die Schützi-Bar war während des ganzen Festivals geöffnet und ver-

pfligte die Besucher des Festivals, darunter auch viele Kinder. Anschliessend präsentierte das Büro für Erklärungsnotstände das Buch «Warum haben Bananen immer die Nummer 1?». Die vier Autoren erklären auf sehr ungewöhnliche, teils absurde Weise Fragen, die sich im Alltag manchmal stellen, zum Beispiel: «Was hat das Ohr mit einer Feige zu tun?» Weiter ging es mit Roger Strub, der in der Schützi sein neuestes Buch vorstellte. Darin stellt eine Bloggerin einem Krimi-Autoren unbequeme Fragen. Genau so war auch seine Lesung: Er schlüpfte in die Rolle des Autors und eine Dame aus dem Publikum

übernahm das Fragenstellen. Gleichzeitig zu alldem fanden in der ganzen Stadt verteilt verschiedenste andere Bücher-Veranstaltungen statt. Viele davon waren ganz oder zumindest beinahe ausverkauft, ein Erfolg für die Organisatoren. Das führte allerdings dazu, dass in der Schützi weniger Publikum anzutreffen war, was das eigentliche Zentrum des Buchfestivals mehr wie ein Schauplatz unter vielen daherkommen liess.

Weitere Fotos des Buchfestivals finden sich online auf www.oltner.tagblatt.ch

Und nebenbei gibt's ein paar Tote

Olten Am literarischen Dinner in der Buchhandlung mit Martin Walker kamen Geniesser auf ihre Kosten.

VON ISABEL HEMPEN

Der Ort: die Buchhandlung Schreiber, der Anlass: ein literarisches Dinner mit dem schottischen Schriftsteller Martin Walker. 120 Leute haben sich auf zwei Etagen der Buchhandlung Schreiber an weiss gedeckte Tische gesetzt, Thommen Gastronomie macht das Catering, die Buchhändlerinnen und Buchhändler übernehmen die Rolle des Service-Personals. Martin Walker wird auf der Treppe zwischen den beiden Stockwerken lesen, damit alle ihn hören.

Kochkünste und Liebesleben

Man beginnt zu tafeln, «Blattsalat mit Herbstgarnitur», derweil erzählt die Tischnachbarin einem haarklein ihr Leben. Die innere Stimme habe ihr geraten, sie solle Deutschland verlassen, sie ist Kosmetikerin, ihren Kunden gibt sie immer mehr, als wofür diese bezahlen, deshalb kommen sie wieder, ihre deutschen Landsleute, die nur in die Schweiz ziehen, um Kohle abzugreifen, haben schon verloren, und übrigens ist ihr Sohn der Traum jeder Schwiegermutter. «Das war ich auch einmal», entgegnet der Herr neben ihr trocken. «Aber schauen sie mich an: Dreissig Jahre verheiratet, und die Schwiegermutter ist tot.»

Bei all dem Gerede und Geesse hat man kurzzeitig vergessen, dass das hier eigentlich eine Lesung ist, in schönstem



Martin Walker las am literarischen Dinner im Schreiber aus seinem neusten Bruno-Krimi «Fatal Pursuit».

BRUNO KISSLING

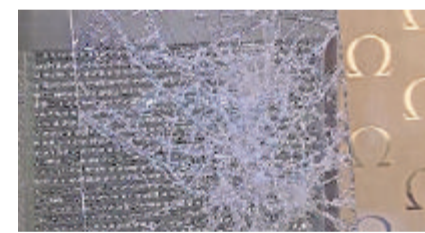
British English liest Martin Walker aus seinem neusten Roman «Fatal Pursuit», zu Deutsch «Grand Prix», ein Wellness-Krimi quasi. Sein Protagonist Bruno, Chef de Police im französischen Périgord, zelebriert darin seine Kochkünste und sein komplexes Liebesleben, und nebenbei gibt's noch ein paar Tote. Walker hat schauspielerisches Talent, die Leute lachen. Für jene, die den englischen Text

nicht verstehen, wird er auch auf Deutsch vorgetragen. Walker lebt selbst im Périgord, er weiss, wovon er schreibt, sein Lieblingsrestaurant ist das Le Vieux Logis in Trémolat und später an diesem Abend, sagt der 70-jährige, wird er noch Whisky verkosten, auch damit kennt er sich aus.

Nach dem Hauptgang - Schweinsfilet an Nusslikör-Sauce mit Steinpilz-Kartof-

felgratin - trägt das Personal Dessertschalen herein, «komm, wir schauen schnell, was das ist», macht eine nachtschbeladene Buchhändlerin zur anderen, «Marronicrème im Topf mit Monbasillac-Mousse? Sagen wir einfach Marronicrème», Martin Walker fängt an zu singen, «je t'aime», dann soll er Bücher signieren, viele Bücher, der Whisky wartet.

Olten Schon wieder bewaffneter Überfall auf Bijouterie



Bei einem Raubüberfall auf die Uhren-Bijouterie Adam an der Hübelstrasse in Olten haben zwei Unbekannte am Freitagabend Uhren im Wert von mehreren Tausend Franken erbeutet. Kurz nach 18 Uhr betraten die beiden Räuber die Bijouterie an der Hübelstrasse in Olten und bedrohten die anwesenden Angestellten mit Waffen, wie die Solothurner Kantonspolizei am Samstag mitteilte. Danach beschädigten die Unbekannten die Vitrienen und stahlen diverses Deliktgut im Wert von mehreren Tausend Franken. Die Räuber verliessen die Bijouterie durch den Haupteingang und flüchteten Richtung Ringstrasse. Die Polizei fahndete ohne Erfolg nach den Tätern. Personen wurden keine verletzt.

Schon im Mai 2016 wurde die Uhren-Bijouterie Opfer eines bewaffneten Raubüberfalls. Und erst im August dieses Jahres traf es die Bijouterie von Urs Kaufmann an der Neuhardstrasse - am helllichten Tag. Auch für Kaufmann war es bereits der zweite bewaffnete Überfall, dieser ging aber glimpflich aus: Ein zufälligerweise anwesender Polizist konnte den Räuber aber gleich festnehmen. (EDI/SDA)